

## Zum fünfzigjährigen Jubiläum der Photographie.

Der 19. August, der grosse Ehrentag der Photographie, bricht heran. Erwartungsvoll schauen ihm Tausende von Jüngern und Liebhabern unsrer Kunst entgegen. Jeder, dem dieselbe etwas mehr ist, als die melkende Kuh, die ihn mit Butter versorgt, Jeder, der noch Ideale in seiner Brust trägt, wird hoch Hand und Herz erheben zur Feier des Andenkens an einen Tag, wo die herrliche Kunst des Lichtes an das Licht trat, wo Frankreich die noch verborgene Kunst von ihrem Erfinder adoptirte, um sie, wie Arago sagte, als Geschenk der ganzen Welt zu übergeben und sich dadurch alle Nationen zu verpflichten. Grosses weissagte man von dem jungen Kinde, welches nun zum Manne erwachsen ist, und noch Grösseres hat das einstige Kind geleistet. Alle Erwartungen, die man an dasselbe knüpfte, sind weit durch die herrliche Wirklichkeit übertroffen worden, und mit Stolz dürfen wir sagen, die moderne Photographie, jene wunderbare Kunst, mit welcher beleuchtete Gegenstände ihr Bild selbst zeichnen auf lichtempfindlicher Platte, ist ein treibendes Culturelement geworden. Was die Buchdruckerkunst für den Gedanken leistet, das leistet die Photographie für das Bild. Ersetzt jene den Schreiber, so ersetzt diese den Zeichner, sie ist die erweiterte Letter.

Wie sie das geworden ist, bleibt eins der interessantesten Beispiele in der Geschichte der Erfindungen.

Manche Erfindungen springen fertig gewappnet, wie Pallas aus dem Haupte des Zeus, aus dem Kopfe ihres Urhebers hervor. Andere bedürfen langer Entwicklung unter Zusammenwirken vieler Kräfte. Mancher verschwendet jahrelang Mühe und Arbeit daran und stirbt darüber hinweg, wie der Vorgänger Daguerre's, Nicephore Niépce, ohne sein Ziel zu erreichen. Der Andere erreicht es spielend, vom Zufall begünstigt, durch ein glückliches Ungefähr. Thatsächlich reicht die Kunst, mit Hilfe des Lichtes ein Bild auf lichtempfindlichem Material zu erzeugen, zurück bis zum Jahre 1727. Nicht ein Engländer, nicht ein Franzose war es, der dieses Problem zuerst löste, sondern ein deutscher Arzt in Halle: Johann Heinrich Schulze. Er liess das Sonnen-